

Dr. Simons über den Völkerbund.

Mr. Berlin, 7. Aug. Reichsminister Dr. Simons gewährte vor seiner Abreise einem Vertreter der Deutschen Liga für den Völkerbund eine Unterredung, in der er u. a. auf die Frage antwortete:

Wie amtlich bekanntgegeben wird, hoffen Sie Mittel und Wege zu finden, um die aus der Flaggengängelegenheit zwischen der deutschen und der französischen Regierung entstandene Spannung im Sinne der Völkerbundsatze zu erledigen; was für Mittel und Wege meinen Sie damit?

Die Antwort lautete: Die Anregung der Deutschen Liga für den Völkerbund, die Angelegenheit unter Berücksichtigung der Völkerbundsatzen zu behandeln, entspricht ganz meinen Wünschen. Ich habe der französischen Regierung auf ihre letzte mir in dieser Angelegenheit übermittelte Note vorschlagen, die Erledigung des Falles dem Völkerbund zu übertragen. Eine solche Erledigung ist ja in Artikel 17 des Völkerbundstatutes auch für den Fall vorgesehen, dass einer der an dem Streitfall beteiligten Staaten nicht Mitglied des Völkerbundes ist. Ich habe der französischen Regierung auch namens der deutschen Regierung erklärt, dass Deutschland bereit ist, die Bestimmungen des Artikels 12 bis 18 der Völkerbundsatzen anzuerkennen. Ich will nicht untersuchen, ob die französische Regierung nicht als Mitglied des Völkerbundes logisch die Pflicht hat, den Streitfall im gegenwärtigen Stadium dem Völkerbund zu unterbreiten; jedenfalls bietet ihr Artikel 11 Absatz 2 auch die formelle Möglichkeit, auf unseren Vorschlag einzugeben. Ich möchte aber betonen, dass die Völkerbundsatzung auch ein Teil des Friedensvertrages ist. Sie wissen, dass im besten Interesse als die Aufgabe meiner Politik betrachtet. Der Friedensvertrag ist wesentlich gezeichnet dadurch, dass er Deutschland eine Fülle schwerer Verpflichtungen einseitig auferlegt; umso mehr muss die deutsche Politik darauf bedacht sein, dass er auch in den leider sehr wenigen zahlreichen Punkten vernünftig beobachtet wird, wo er Deutschland Rechte lässt. Wir haben die Völkerbundsatzen unterzeichnet müssen, ohne Mitglied werden zu können und haben die Wohlthat des Völkerbundes praktisch anerkannt müssen in all den Fällen, wo er gemäß dem Friedensvertrag Verpflichtungen auferlegt. Der Völkerbund hat als Treuhänder des Saargebietes und als Schüber der treuen Stadt Danzig für uns eine schmerliche Bedeutung erhalten. In allen Fällen ist seine Wohlthat bisher hinter der Aufgabe zurückgeblieben, die ihm durch den Friedensvertrag gesetzt worden ist. Ich erinnere nur an die Frage der deutschen Kolonien. Ein um so größeres Interesse haben wir selbst nicht, sondern alle Signatarmächte daran, dass die guten Grundlagen, auf denen der Gedanke des Völkerbundes beruht, sich bewähren können. Die festste Grundlage muss sein, das Prinzip der Schiedsgerichtsbarkeit. Es zur Anwendung zu bringen, bietet sich hier dem Bund Gelegenheit. Mit dem Prinzip kann er augleichlich sich selbst durchsetzen und sein moralisches Ansehen wieder stärken, das die Ereignisse im Osten bedenklich erschüttert haben. Darum war mir die Anregung Ihrer Liga sehr willkommen. Den Friedensvertrag in allen seinen Teilen haben die Verleiher bitter ernst gemeint, und sie haben allen Grund, ihn ebenso bitter ernst zu nehmen. Besonders für die alliierten Mächte bietet er den Versuch, das Ergebnis des Krieges als ihren Erfolg zu realisieren, und das geht nur auf unsere Kosten. Sein erster Teil aber, die Völkerbundsatzung, bedeutet den Versuch, die durchdringenden Erfahrungen des Weltkrieges augenblick eines friedlichen Vertrags aller Völker zu verwerten. Die Gedanken, die diesem Versuch zugrunde liegen, haben sich in den letzten Jahren in der ganzen Welt verbreitet und sind zu teuer erfaust, als dass die Menschheit sie jemals wieder fahren lassen könnte. Jeder ernst gemeinte Vorschlag, den Völkerbund mit einer Lösung internationaler Fragen zu betrauen, bringt die Geläufigkeit einen kleinen Schritt näher an das Ziel.

Der Heeresausschuss des Völkerbundes.

Mr. San Sebastian, 7. Aug. (Drahtbericht Havas.) Der ständige beratende Ausschuss des Völkerbundes über Heeres-, Marine- und Luftschiffangelegenheiten hielt gestern unter dem Vorsitz des Generals Chaque zwei Sitzungen ab. Man beprägte den Entwurf eines Reglements des Völkerbundes hinsichtlich der Stärke und Bewaffnung der Staaten, die um ihre Aufnahme in den Völkerbund ersucht haben, ferner die Kontrolle des Handels mit Waffen und Munition, des Gebrauchs von erstickenden Gasen und der Pflichten des Ausschusses zur Ausübung des Beaufsichtigungsrechtes, das von Deutschland durch Artikel 213 des Friedensvertrages anerkannt wurde. Die Mitglieder des Ausschusses werden heute in ihre Heimatländer zurückkehren. Die Sekretäre der drei Ausschüsse werden sich nach dem Sitz des Bundes in London begeben. Die nächste Sitzung des Gesamtausschusses und des militärischen Unterausschusses wird in Brüssel tagen, die des Marineausschusses in Paris.

Höchstleistungen der Jugend.

Über das Alter, in dem Genies der Welt ihre höchsten Leistungen seltenst haben, hat man in letzter Zeit Untersuchungen angestellt, die zu dem Ergebnis führen, dass die Jugend die wichtigste Periode für die schöpferische Tätigkeit des Menschen sei. Diese Annahme wird durch einen Überblick über die „Jugendleistungen in der Kulturgeschichte“ bestätigt, den Dr. P. Krüger in der „Umriss“ gibt. Der Verfasser vertritt den Standpunkt, dass die Jugendzeit, d. h. die Periode vom 15. bis zum 25. Jahre die eigentlich schöpferische Periode im Menschenleben darstellt, während das reife Alter als der ausführende und praktisch durchsetzende Teil des Daseins erscheint. Die aus biologisch nobeliegende Auffassung wird durch ein außerordentlich reichhaltiges Material von Jugendleistungen gefüllt, aus dem einige markante Beispiele angeführt werden. So verfasste Euripides mit 18 Jahren seine ersten Tragödien und Aristophanes mit 23 Jahren sein erstes Lustspiel. Dante fasste den Plan zu der „Göttlichen Komödie“ als 20jähriger Jungling. Petrarcha schrieb als 15jähriger seine ersten Gedichte. Donatello malte mit 20 Jahren seinen berühmten St. Georg und Michelangelo schuf als 21jähriger die Statue der Pietà im Petersdom. Raffael erreichte mit 21 Jahren den ersten Höhepunkt seines Schaffens in dem Bild der Verkündung Mariä. Von einer geradezu rücksichtslosen Reife ist die Kunst Holbeins d. J. in dem Basler Meisterbildnis des Bürgermeisters Meyer und seiner Frau. Auch Rembrandt ist mit 25 Jahren bereits auf einem Gipfel seiner Darstellungs Kraft angelangt: Velasquez erregte als 20jähriger mit seinen berühmten Volls- und Kirchenstücken Aufsehen, und eine ganze Reihe „alter Meister“ sind mit 18 und 20 Jahren berühmte Künstler. Als 18jähriger veröffentlichte der Spanier Lope sein erstes Schauspiel, der französische Künstler Racine mit 21, Shakespeare mit 22 Jahren, Lessing mit 17, und Schiller machte bereits mit 13 und 14 Jahren seine ersten dramatischen Entwürfe. Goethes dichterische Erfolge stammen aus dem 14. Jahre; mit 21 schuf er das „Heidecks“ mit 22 den „Götz“ mit 23 den „Werther“ und den „Urania“. Calderon gibt mit 23 Jahren eine seiner größten Werke „Das Leben ein Traum“. Heine mit 22 Jahren seine schönsten Gedichte. Als eine gesetzesdomänenische Jugendleistung kann man den erst aus seinem Nachlass veröffentlichten Roman „November“ von Glaubert betrachten.

Professor Keynes über die Folgen von Spa.

Mr. Berlin, 7. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Professor Keynes, der Verfasser des Buches über die wirtschaftlichen Folgen des Friedensschlusses, hat sich in einem Briefe in der „Times“ über seine Ansichten über die Folgen von Spa ausgesprochen und meint, dass es vielleicht an sich möglich sein könnte, die Lieferungen von 2 Millionen Tonnen Kobalt zu leisten, vorausgesetzt, dass Oberleute in deutscher Hand bleibe. Ob aber die jetzige deutsche Regierung die Lieferung praktisch durchführen könnte, müsse dahingestellt bleiben. Ebenso bliebe es zweifelhaft, ob die deutsche Regierung imstande sei, die Ablösung wirtschaftlich durchzuführen, und so ergebe sich, dass die unermeßliche Gefahr einer Belagerung des Kubabedetes weiterbestehe.

Die Industrie gegen die soziale Ausuhrabgabe.

Mr. Berlin, 7. Aug. Der Haftausstausch des Reichsverbandes der deutschen Industrie beschloss, von der Regierung die schleunige Aufhebung der sogenannten sozialen Ausuhrabgabe zu fordern. Die Voraussetzungen, unter denen diese Abgabe leinerzeit von der Zentralarbeitsgemeinschaft beschlossen worden sei, seien bereits im Zeitpunkt des Inkrafttretens der Abgabe nicht mehr vorhanden gewesen. Im Gegenteil hätte die damals stehende Ausübung eine jede solche Hemmung verbieten müssen. Die Wirkung dieser Abgabe sei im höchsten Maß unsocial, da sie den deutschen Erzeugnissen den Zugang zum Auslandsmarkt erschwere und eine weitergreifende Arbeitslosigkeit mit sich bringe.

Der Anlass zu den Zittauer Unruhen.

Mr. Berlin, 7. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Aus Zittau wird gemeldet: Die Stadtverordneten beschlossen sich mit den Ereignissen der letzten Woche. Dabei stellte Oberbürgermeister Dr. Kuebs fest, dass sich der arme Arbeiter, der die angeblichen Worte des Lebensmittelhändlers gehört haben soll, die Arbeiter möchten Sägespäne freisetzen, wenn sie keine Preise nicht bezahlen könnten, trotz wiederholter Aufforderung nicht gemeldet hat. Diese angeblichen Ausführungen sind bekanntlich der Anlass zu den Unruhen gewesen.

Eine neue Drahtverbindung mit Italien.

Mr. Berlin, 6. Aug. Das „B. T.“ veröffentlicht eine Anregung mit dem italienischen Botschafter in Berlin de Martino, in der dieser betont, dass der Mangel an sozialen Verbindungen der Hauptgrund für die fallende Unterstützung des Auslands über den Stand der Dinge in Italien sei. Zurzeit schwanken Verhandlungen, um eine neue direkte Drahtverbindung auf dem südwestlichen Wege, nämlich über Innsbruck, herzustellen.

Die Teichener Frage.

Mr. Prag, 5. Aug. Im ständigen Ausschuss der Nationalversammlung erhielt der Minister des Außenwesens gestern Bericht über die Entwicklung der Teichener Frage. Im Laufe der Aussprache wünschte der deutsche Senator Dr. Bitter, der Minister möge dafür sorgen, dass Teichen im Wege der Verhandlungen mit Polen der tschecho-slowakischen Republik einverlebt werde, eventuell im Kommissionswege. Der Minister erwiderte, die Grenzfestlegungskommission werde das Recht und auch die Möglichkeit haben, in solchen Fällen den Wünschen und Bedürfnissen der Bevölkerung Rechnung zu tragen. Er nahm die Anregung des Senators Bitter an. Hierbei wurde eine Entscheidung angenommen, die mit Schwierigkeiten feststeht, da die Entscheidung der Botschaftskonferenz bei der Lösung der Teichener Frage nicht die historischen Rechte des tschecho-slowakischen Volkes gewahrt habe. Gleichzeitig wurde dem Minister des Außenwesens Danz und Anerkennung für sein verdienstvolles Werk ausgesprochen, eine Lösung herbeigeführt zu haben, die die vitalen Bedürfnisse des tschecho-slowakischen Staates und Volkes sichere.

Mr. Prag, 5. Aug. Aus Teichen wird gemeldet: Die Teichener Deutschen verlangen, dass in dem Polen zuerkannten Gebiet entweder eine Volksabstimmung ausgeführt oder die Entscheidung dahin abgeändert wird, dass die Stadt Teichen der Tschecho-Slowakei einverlebt wird.

Die belgisch-französische Militärrallianz.

Mr. Paris, 7. Aug. (Drahtbericht.) Die „Times“ meldet, dass die Militärrallianz zwischen Belgien und Frankreich nach dem „Intransigeant“ ihrem Abschluss nahe stehe. Die Unterzeichnung des Abkommens soll durch de la Croix und Millerand vorgenommen werden.

Die Unterzeichnung des türkischen Friedensvertrages wieder verschoben.

Mr. Paris, 7. Aug. (Drahtbericht.) Die Unterzeichnung des türkischen Friedensvertrages, die gestern nachmittag erfolgen sollte, ist wieder aufgeschoben worden. Die Unterzeichnung wird nunmehr voraussichtlich am Dienstag erfolgen.

in dem man mit Recht bereits alle Züge seiner Kunst gefunden hat, während man früher gerade diesen schwer schaffenden Poeten als den typischen Künstler des reifen Alters ansah. Fast alle bedeutenden Dichter ließen sich hier aufzählen. Nach auffallender sind die Jugendleistungen der großen Tonmeister. Mozart komponierte schon als Kind klassische Werke, Bach war mit 18 Jahren Hofmusikus in Weimar; in demselben Alter perfekte Hand in sein erstes Quartett. Weber mit 14 Jahren die Oper „Das Waldmädchen“, und der Blon zum „Freischütz“ fällt in sein 24. Jahr. Die bekanntesten Schöpfer Schuberts sind von ihm als 18jährigem und 21jährigem komponiert. Auch bei den Wissenschaftern, Erfindern und Philologen begegnet man einer unübersehbaren Fülle jugendlicher Leistungen. Als 18jähriger begründete Aristoteles sein leibhaftiges physisches System, mit 25 Jahren brach Spinosa mit der jüdischen Lehre und begann seinen Aufstieg eigenen Denkens; lebte ein so typischer Vertreter der Schöpfung im reifen Alter wie Kant lebte mit 23 Jahren den Grundstein zu seinem Werk. Als 21jähriger begann Herodot sein Geschichtswerk; als 23jähriger begründete Kant die besondere Art seines geistlichen Fortwangs. In welch jugendlichem Alter die großen Naturwissenschaften ihre Höchstleistungen vollbracht haben, ist bereits öfter zusammengefasst worden. Von großen Erfindern seien nur erwähnt die Verlure des 23jährigen Friedrich Krupp zur Herstellung von Tiegelgußstahl, die Anwendung von Anilinfarben bei mikroskopischen Präparaten durch den 23jährigen Paul Ehrlich, die biologischen Arbeiten des 23jährigen Johannes Müller, die Ausstellung der osmotischen Theorie des galvanischen Stroms durch den jugendlichen Walter Nernst und die Begründung der drahtlosen Telegraphie durch den 21jährigen Marconi.

Aus Kunst und Leben.

Z. Der Schinkenknochen im Lüneburger Museum. Zu den Denk- und Schenkenswürdigkeiten der Stadt Lüneburg gehört neben dem prächtigen Rathaus, dem berühmten Lüneburger Silberschatz und Johanna Stegen, dem Heldenmädchen von Lüneburg, auch der Lüneburger Schinkenknochen. Er befindet sich im Lüneburger Museum in einem Glasfäßchen und soll ein Überbleibsel jenes Schweines sein, welches der Sage nach die Quelle Lüneburgs entdeckte. Alte Reihensilberstücke befinden sich weiter von einem „eingetrockneten Schwein“.

Wiesbadener Nachrichten.

Bei Pensionsverträgen kein Mieteinigungssamt.

Mit der grundlegenden Frage, ob bei Pensionsinhabern das Mieteinigungssamt ausgesetzt werden müsste, hat sich das Frankfurter Landgericht als Berufungsinstanz befasst und diese Frage verneint. Es handelt sich um folgendes: Eine Pensionsinhaberin hatte an zwei Schwestern ein Zimmer mit voller Pension vermietet, kam jedoch dabei nicht auf ihre Kosten, da Mehrzahlung von den Pensionären nicht zu erlangen war. Sie erwirkte beim Landgericht ein Urteil, wonach die beiden Schwestern event. kost unverzüglich zu verlassen hätten. Gegen dieses Urteil des Amtsgerichts hatten die beiden Schwestern Berufung beim Landgericht eingereicht. Dort vertrat für die Pensionsinhaberin Rechtsanwalt Dr. Thormann den Standpunkt, dass in diesem Fall das vermietete Zimmer eine nebenläufige Rolle spielt, während die Pensionsgewährung die Hauptrolle sei, weshalb der Vertrag als ein Ganzes ansehen werden müsse, für den das Mieteinigungssamt nicht zuständig sei. Das Landgericht hat sich dieser Auffassung nunmehr angezogen. Die Berufung wurde abgewiesen und kommt entschieden, dass ohne Zustimmung des Mieteinigungssamts die Pensionsinhaber das Zimmer zu verlassen haben. In der ausführlichen Begründung heißt es: Wenn bei einem wirtschaftlichen Vertrag die eine Partei nur dazu dient, die andere zu ergänzen, dann ist die letztere die Hauptleistung, die nur für den Fall gewöhrt und gültig ist, dass die Hauptleistung wirksam besteht. Die rechtliche Einheit eines derartigen Vertragsbildes erfordert auch eine einheitliche Behandlung. Entscheidend ist hierbei, welche Leistung wirtschaftlich als Hauptleistung zu betrachten ist und für die Bemessung der Vergütung am meiste ins Gewicht fällt. Das ist beim Pensionsvertrag, zumal in der heutigen Zeit, unfehlbar die Gewährung der Pensionsverfügung. Demgegenüber spielt die Vergütung für die Untertreibung keine erhebliche Rolle, was sich auch darin äußert, dass für die Miete des Zimmers kein besonderer Preis festgestellt, dieser vielmehr in die Gesamtpreisung eingeschlossen wird. Dadurch wird augleich deutlich, dass es hier bei dem Pensionsvertrag um ein einheitliches Ganzes handelt. Der Pensionsvertrag ist daher als Werkvertrag zu betrachten. Das schient nicht aus, dass als Werklösung, wenn er auf unbestimmte Zeit abgeschlossen ist, eine Kündigung erforderlich ist, die, wie allgemein üblich, nach den Regeln der Mietverträge zu gelehren ist. Damit wird aber der Pensionsvertrag nicht insoweit zum Mietvertrag, sondern die Bestimmungen über den Mietvertrag sind nur ergänzend heranzuziehen, ohne dass der Vertrag dadurch seine Einheitlichkeit verliert. Daraus folgt, dass die Vorschriften über den Mietvertrag, die sich nur auf Mietverträge beziehen, auf den Pensionsvertrag keine Anwendung finden, wie im Urteil des Amtsgerichts aufzufindend angenommen worden ist.

— Friedhofsordnung und Bestattungswesen. Mit dem 5. August ist eine neue Friedhofsordnung und eine neue Gebührenordnung für das Bestattungswesen der Stadt Wiesbaden in Kraft getreten. In der Friedhofsordnung sind die bisher in modernen Ordnungen enthaltenen Vorschriften zusammengefasst und in einzelnen Punkten nach den inzwischen gemachten Erfahrungen geändert. Die Gebührenordnung steht wesentliche Erhöhungen der früheren Gebühren vor. Die bisherige Genehmigungssicht der Grabdenkmäler usw. ist erweitert. Neu eingeführt sind Gebühren für die Genehmigung. Die Selbstkosten der Stadt für die Bestattungen usw. sind stark gestiegen. Die Gebühren sind aber, wie es in dem Bericht des Magistrats-Büroamts heißt, nicht in demselben Verhältnis erhöht worden, so dass die Ausgaben der Stadt die Einnahmen wesentlich übersteigen.

— Die Umlauffees für Pensionsinhaber und Hotelbesitzer. Sabreitende Mitteilungen aus allen Teilen Deutschlands lassen erkennen, dass sich Hotelbesitzer und Pensionsinhaber nicht immer darüber im klaren sind, wie ein für Bestattung und Beerdigung vereinbartes Gelände entgelt für die Zwecke der Umlauffees zu verlegen ist. Die erhöhte Umlauffee von 10 Prozent ist bei Gewährung eines gesetzter Schatz- und Wohnzimmers in Gasthäusern, Pensionen oder Gasträumen zu entrichten, wenn es sich um einen vorübergehenden Aufenthalt d. h. einen holden, der nach den Umständen bei Beginn auf nicht länger als drei Monate berechnet ist, handelt, und wenn das Entgelt für den Tag oder die Übernachtung nicht mehr als 5 M. beträgt. Die Vermieter werden sich jetzt schon bei der Aufzeichnung der vereinbarten Entgelte darüber klar sein müssen, in welcher Weise sie ein etwaiges Geländeentgelt erzielen. Die Umlauffeebehörden sind angewiesen, mit den örtlichen Verhältnissen der Gasthausbesitzer und Pensionsinhaber normale Sätze für die Bemessung des Abzugs für die im Preis enthaltenen Mahlzeiten aufzuhängen. Die Vermieter werden auf tun, auch von sich aus eine Bestellung derartiger Normalzäte in ihrem Interesse zu veranlassen, um spätere Nachforderungen zu vermeiden. Bei dieser Festsetzung wird eine gewaltige und unmaßliche hohe Bemessung des Bestattungsaugedes zu unmaßlichen Kosten des Beerdigungsaugedes

haben es hier mit einer jener vielen Bäderlagen zu tun, wie sie mit den meisten Heilquellen und Soden verknüpft sind. Meist ist es weidwundes Bild, das zur Entdeckung der Quellen führt, oder aber eine weidwundes Herde, die sich die Quellen zur Tränkelei erfor. Unmöglich ist diese Art der Entdeckung auch im Lüneburger Fall nicht. Tatsache ist, dass die dortige Saline, übrigens eine der größten und qualitativ besten ganz Deutschlands, bereits 1000 Jahre im Betrieb ist. Schon 930 ist sie urkundlich erwähnt. Man kann daher den Stolz der Lüneburger auf dieses schweinerne Museumstück sehr wohl verstehen.

C. K. Streichbölzer aus Palmblättern. In Cochinchina werden jetzt Streichbölzer und Streichbolschadien aus Palmblättern hergestellt. Wie im „Neuen Orient“ mitgeteilt wird, haben sich mehrere große Firmen ein Verfahren patentieren lassen, durch das die Blätter der Palms- und der Palmenta-Palme zur Herstellung von Streichbölzern verwendet werden. Während die Stiele und Verzweigungen der Böltzen in gesämolzenem Harz oder Paraffin getoxt und mit angeschmolzenen Köpfen als Streichbölzer verwendet werden, bringt man die Blätter zunächst in Wasser, weicht sie darauf zu Scheiteln.

* Die neuen Leiter der Frankfurter Rädtlichen Bühnen. Die Leitung der beiden Frankfurter Rädtlichen Bühnen, die seit der Berufung des Intendanten Dr. Eich nach München unbekannt war, ist nun endlich wieder vergeben worden. Die Direktion des Schauspielhauses wurde dem auch in Wiesbaden türkisch bekannten Oberregisseur Richard Weichert übertragen, während der Direktor des Bäder Stadttheaters Dr. Richard Löffel, der früher mit großem Erfolg an den Stadttheatern in Leipzig und Freiburg als Oberregisseur der Oper wirkte, an die Spitze des Opernhauses berufen wurde. Ihm soll ein neuer starker Kapellmeister von Ruf an die Seite gestellt werden.

Kleine Chronik.

Bildende Kunst und Musik. Franz Schreder hat einer Einladung der neu gegründeten Salzburger Literarischen Gesellschaft folgend, im Salzburger Mozarteum einem zahlreichen Publikum das Textbuch zu seiner neuen Oper „Treträuber“ vorgelesen. Der vorsende Stoff, meisterlich vorgetragen, machte starken Eindruck auf das ausverkaufte Haus. Der Musik wird nun mit allgemeiner Spannung entgegengesehen.

zu vermeiden seien. Wenn z. B. im Sommer 1919 Personen einschließlich Zimmer 15 M. kostete, das Zimmer ohne Person 4 bis 5 M., so geht es nicht an, bei einem Gesamtentgelte für Verpflegung und Belebung von 30 M. im Sommer 1920 wiederum nur 5 M. für das Zimmer und den Rest auf die Belebung oder auf zum Teil tingierte Nebenleistungen zu rechnen. Es wird im allgemeinen zu berücksichtigen sein, daß, wenn auch die Preise für die Belebung unverhältnismäßig gestiegen sind, auch die Verpflegungswerte ihrerseits Preiserhöhungen aufzuweisen haben. Weiterhin werden sich über die Vermieter bei der Berechnung des Entgelts stets von neuem klar darüber sein müssen, daß Absage für Nebenleistungen, wie z. B. Heizung, Belüftung, Beleuchtung, Belebung und Bad, Hotelwagen, Bettwäsche nicht gemacht werden dürfen.

Zur Erwerbslosenfürsorge. Wie wir erfahren, hat der Reichsarbeitsminister ein Einzelfall Anlaß zu folgendem förmlich ergangenen Erlaß gegeben. Bei der Prüfung der Bedürftigkeit eines Erwerbslosen sind nach § 6 der Verordnung vom 26. Januar 1920 außer seinen eigenen Einkommen auch solche der in seinem Haushalt lebenden Familienangehörigen mit zu berücksichtigen, und infolgedessen auf die etwaige Unterstützung des Erwerbslosen anzurufen. Der diesen Bestimmung zugrunde liegende Gedanke ist der, daß die in einem Haushalt zusammengezessenen Familienmitglieder eine wirtschaftliche und fiktive Einheit bilden und daher in Zeiten der Not zu ihrer gegenwärtigen Unterstützung auch insoweit herangezogen werden können, als eine geistige Unterhaltungspflicht sonst nicht besteht. Bei grundsätzlicher Anerkennung dieses Gemeinschaftsverhältnisses scheint es mir auf der anderen Seite aber auch gerechtfertigt, Unterstützungen, die die genannten Angehörigen des Erwerbslosen auf Grund eigener oder fremder Vorwürfe beziehen, sowie deren Rentenbezüge bei der Berechnung der Erwerbslosenunterstützung ebenso zu berücksichtigen. Unterstützungen, die die Unterhaltungen und Rentenbezüge des Erwerbslosen selber, d. h. die nur zur Hälfte anzurechnen, wenn auch in dieser Beziehung der maßgebende § 12 der Verordnung die Angehörigen des Erwerbslosen nicht ausdrücklich erwähnt, so halte ich noch eine entsprechende Auslegung dieses Paragraphen nach dem Sinne der Verordnung für geboten. Sofern es sich um Unterstützungen und Rentenbezüge von Familienangehörigen eines Erwerbslosen handelt, die in dessen Haushalt leben. Eine ausdrückliche Klarstellung im Wege einer Abänderung der Verordnung über Erwerbslosenfürsorge behalte ich mir vor."

Strassenbahnerstreit. Das Betriebspersonal der Wiesbadener Straßenbahnen der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft ist heute morgen in den Ausstand getreten. Der Verkehr auf sämtlichen Linien, auch auf den städtischen und der Strecke Wiesbaden-Mainz ruht daher. Es handelt sich um einen Streitstreit von lokaler Bedeutung und nicht, wie uns nachdrücklich mitgeteilt wird, um irgendwelche Lohnfragen. Verhandlungen zwischen den in Frage kommenden Stellen sind bereits vorbereitet.

Einberufung des Kommunallandtags. Nachdem nun mehr die Zusammensetzung zum Kommunallandtag bis auf zwei oder drei getägigt sind, dürfte mit der Einberufung des Kommunallandtags im Laufe des Monats September zu rechnen sein. Er wird für diese Tagung ein recht umfangreiches Arbeitsprogramm vorfinden.

Zeitungsschutz. Der Kreisdelegierte für Wiesbaden-Stadt hat, wie uns das Preiseamt des Magistrats mitteilt, die Stadthörde davon in Kenntnis gebracht, daß der Verkauf und die Verbreitung der in Frankfurt a. M. herausgegebenen Tageszeitungen "Frankfurter Zeitung", "Frankfurter Nachrichten und Intelligenzblatt" in dem Stadtteil Wiesbaden auf die Dauer von 3 Tagen, vom 7. August ab, strengstet, wegen eines Artikels gegen die Besatzungstruppen, verboten sind.

Die Gartenerie leidet heuer allenthalben bedeckende Erträge. Die letzten Regenfälle haben auf die Gartensachen neuabfallen eingewirkt und einen nochmaligen sehr reichen Fruchtarbeits beworgerufen. An Einmachsärgen besonders ihr großes Angebot und Absatz. Die Preise haben sich in den letzten Tagen gesenkt. Auf den Gartensärgen zu Bönenheim ist die Anzahl sehr groß, die Preise sind mäßig.

Die Rebblüherjaad hat in den letzten Tagen bereits eingekauft. Der italienische Konsulat begünstigte die Brut der Hennen überall, so daß man mit dem Jagdergebnis in diesem Jahre wohl zufrieden sein dürfte. Man trifft auch heute schon zahlreiche Hart vertretene Reiten, doch halten die Jäger mit dem Abhören meist noch zurück, da die jungen Tiere noch nicht voll ausgewachsen sind. Trotz der guten Jagdausichten wird es jedoch mit der Hoffnung auf billige Feldblüher vorerst nichts sein, da schon das gewaltige verdeckte Schuhgeld Hart preissteigernd wirkt. Die Wildbrethändler auf dem Lande rechnen mit einem um so höheren Preis, als auch die Wildschweine sonst seit Jagdschluss fortgesetzt gana erheblich gestiegen sind. Da und dort sind junge Tiere zu 7 bis 9 M. pro Stück verkaufst worden.

Neue Bahnkarte für Eisenbahn-Eigentümer. Die Eisenbahnverwaltung hat ab 2. August 1920 für die Beförderung von Exportgütern eine neue Bahnkarte mit einem dritten Abchnitt als Stamm eingeführt, der ebenfalls von dem Abhörer ausgesetzt werden muß. Die alten Bahnkartenordnungen können aufgezogen werden, es muß aber bei der Auslieferung einer Sendung der neue Abchnitt ebenfalls beigefügt werden. Zu diesem Zweck ist der Abchnitt besonders beigefügt worden. Zu diesem Zweck ist der Abchnitt besonders beigefügt worden und kann bei den Exportgutablieferungen sofortlos benutzt werden.

Der "Reichsausschuk der Fernverkehrsnehmner". (1. Vorsitzender Chefredakteur B. Dumstern, Berlin O. 27, Alexanderstraße 14c) hat sich in seiner letzten Vorstandssitzung mit dem von der Postverwaltung einleitlich gemachten Vorschlag beschäftigt, wonach sich die unbemittelten Fernverkehrsnehmner wegen Stellung des 1000-Mark-Betrigs an eine private Versicherungsgesellschaft wenden sollen. Er ist sich darüber schließlich geworden, den ihm aus allen Teilen des Reichs vorliegenden Erfahrungen entsprechend seinem Wissen über das von der Postverwaltung vorgeschlagene teure Verfahren nicht zu empfehlen und wird, wie uns mitgeteilt wird, dafür in nächster Zeit einen erheblich billigeren Weg in Betracht bringen, wobei die interessierten Verbände besondere Mitteilungen erhalten.

Armedeck und Freistahl für Tumultschäden. Wie der Reichsbund Tumultschäden mitteilt, steht das am 14. Mai 1920 in Kraft getretene neue Reichstumultschadengesetz nicht nur für die seitdem, sondern auch für die früher entstandenen Tumultschäden eine neue Anmeldung vor. Darnach müssen alle Personenschäden, ferner alle verjüngt oder überhaupt noch nicht angemeldeten Sachschäden der Vergangenheit von neuem angemeldet werden. Es empfiehlt sich aber außerdem dringend, auch alle übrigen, noch nicht durch Absturz oder rechtsträchtiges Urteil erledigten Tumultschäden nochmals anzumelden, um sich für jeden Fall die Ansprüche aus dem neuen Gesetz zu sichern. Dabei haben willenshafte Angaben den Verlust des Anspruchs zur Folge. Die Anmeldung erfolgt in Preußen beim Vorstand der Gemeinde, in der der Schaden verübt ist.

Überführung von Kriegerleichen. Das Zentral-Nachweicomittee für Kriegerverluste und Kriegergräber, Berlin NW, Dorotheenstraße 48, gibt infolge der sich häufenden Gejüche und Überführung der östlichen Kriege gefallener deutscher Soldaten aus dem Ausland in die Heimat folgendes bekannt: Die deutsche Regierung würdet durchaus die Gefüße der Toten, die zahlreiche Angehörige von Kriegsgefallenen den Wunsch begreifen lassen, ihre teuren Toten in heimischer Erde beisetzen zu lassen. Mit Rücksicht auf die noch immer

bestehenden außerordentlichen Beförderungsschwierigkeiten, den Mangel an Material für die Beförderung, die infolge des niedrigen Standes unseres Geldes unverhältnismäßig hohen Kosten und den damit verbundenen starken Geldabfluss in das Ausland, sowie aus sozialen Gründen und wegen der bisher ablehnenden Haltung der früher feindlichen Regierungen ist sie jedoch bis auf weiteres leider nicht in der Lage, solchen Anträgen stattzugeben. Auch können Ausnahmen nicht ausgelassen werden. Das gleiche gilt von der Überführung von Kriegerleichen aus Deutschland in das Ausland. Eine Änderung dieser Entscheidung wird sofort öffentlich bekanntgegeben werden.

Diebstahlchronik. In der Nacht vom 5. auf den 6. d. M. morgens 3 Uhr lag ein Feldschuh vom 1. Revier, wie zwei Männer den Feldweg her nach der Schumannstraße gingen und etwas trugen. In der Meinung, es seien Karottensiediebe, ging er sofort auf sie zu. Diese ließen davon und waren schließlich ihre Beute ab und verschwanden in der Thomastrasse im Dunkeln. Das abgewornte Diebesgut bestand aus 2 schweren Schließfächern mit Inhalt, 1 Halskette mit Inhalt sowie 1 Damenschwanz. Der Feldschuh drohte die Sachen mit Hilfe seines Kollegen nach dem 1. Polizeirevier. Es handelt sich, wie wir weiter erfahren, um einen ovalen, weißen Schließfach, welcher Bettvorlagen, Handtücher enthielt, und um einen vierseitigen braunen Schließfach mit Süßweinen und Selt. Die Eigentümer können sich auf Zimmer 20 im Gebäude des Polizeipräsidiums melden. — Der Autoreiserverteil, welcher am Abend des 3. d. M. in der Langgasse entwendet wurde, ist von einem Autodieb, der, wie beobachtet wurde, mit einem zweitürigen Touren auf das Auto auffuhr und an diesem hielt, losgeschwunzt worden. Der Wagen fuhr dann in der Richtung nach der Webergasse davon. Der Täter ist etwa 40 Jahre alt, mit dunklem, geschnittenem Schnurrbart; er trug Mantel und Zylinderhut.

Berichterstattung über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Kunstbericht. Sonntag, den 5. August, nach 3 Uhr, halbe Stunde: "Der ideale Bauer", Abend, 7 Uhr: "Der Feuerherz". Montag, den 6. 7 Uhr: "Fräulein Paul", Dienstag, den 10. 7 Uhr: "Die Puppe". Mittwoch, den 11. 7 Uhr: "Der Feuerherz". Donnerstag, den 12. 7 Uhr: "Das Glücksdel", Freitag, den 13. 7 Uhr: "Fräulein Paul", Samstag, den 14. 7 Uhr: "Der Feuerherz". Sonntag, den 15. nach 3 Uhr, halbe Stunde: "Liebe in Söhnen". Abend, 7 Uhr: "Liebe in der Unterwelt".

Kunstausstellung. Die östliche Galerie am Domplatz in Wiesbaden ist am Sonntag, den 12. August, von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Besonders Monogrammierungen unter Gewinnüberschreitungen. Bismarckreliquie verloren 30, Laurahütte 18, Phönix 10 und Hanauer 5 Proz. Auch Farbwerte und Electroakten waren meist niedriger, mit Ausnahme von Deutsches Übersee-Elektr. und Felsen u. Guillaume. Bemerkenswert war die Steigerung für Deutsche Waffen um 13 Proz. Lebhaftes Geschäft entwickelte sich in Aktien der Deutschen Petroleumwerke, die bis 925 stiegen, was auch befriedigend auf Deutsches Erdöl wirkte. Vom Anlagenmarkt war nichts von Bedeutung zu melden. Kolonialpapiere waren fast und wenig höher in Rückwirkung auf die Steigerung der Devisenkurse.

Neues aus aller Welt.

Banküberfall im Personenwagen. Bei Ankunft des morgens 8.30 Uhr auf dem Hamburger Hauptbahnhof eintreffenden Zuges von Zwickau aus wurde der Kriminalpolizei mitgeteilt, daß ein Reisender in einem Wagen 2. Klasse überfallen worden sei. Der Kaufmann, der sich mit einem anderen Reisenden allein in dem Wagen befand, wurde von dem ihm gegenüberliegenden Unbekannten mit einer betäubenden Flüssigkeit bewußtlos gemacht, worauf man ihm 11 Hundertermünze aus der Tasche zusteckte. Der Täter hatte das Nutz, bis nach Hamburg mitzufahren. Dort aber entfand er. Der berüchtigte Kaufmann beschreibt ihn als einen 30jährigen Menschen von 1,65 Meter Größe, mit schwarzen Haar und kurzgeschorenen schwarzen Bart. Der Räuber soll mit einem dunklen Anzug und weichen Hut bekleidet gewesen sein.

Ein neuerter Ritter Blaubert. Vor etwa einem Jahr wurde der Neuaner Landrat in Paris verhaftet unter dem Verdacht, im Verlaufe von einigen Jahren seine zehn Brüder befreit zu haben. Der Verhaftete hatte jegliche Schuld bekräftigt. Es ist jetzt der wissenschaftlichen Schöpferkünste des Gerichts gelungen, aus Hunderten zerstörter Knochen den Beweis zu erbringen, daß in den beiden von Landrat bewohnten und vermauerten Zimmern seiner Verbrechen beweisende Knochen enthalten waren. Der Täter wurde freigesprochen, da die Knochen nicht aus dem Körper eines einzigen Personen stammten.

Ein Juge gesoren. Eine Frau aus München schreibt, nach der "W. August, Abendblatt", während der Eisenbahnmärt von Wiesbaden nach Wetzling einem gesunden Knaben das Leben. Mutter und Kind wurden bei Ankunft des Zuges in Wetzling in Pflege gegeben. Bei Taufzettel dachte die Mutter: "Wo ist der Knabe geboren?" ohne zu beantworten zu können.

Handelsteil.

Berliner Börse.

W. Berlin, 6. Aug. Unter der Fortwirkung der politischen Besorgnisse war die Stimmung an der Börse meist lustlos und zu Schwächen neigend. Besonders Monogrammierungen litten unter Gewinnüberschreitungen. Bismarckreliquie verloren 30, Laurahütte 18, Phönix 10 und Hanauer 5 Proz. Auch Farbwerte und Electroakten waren meist niedriger, mit Ausnahme von Deutsches Übersee-Elektr. und Felsen u. Guillaume. Bemerkenswert war die Steigerung für Deutsche Waffen um 13 Proz. Lebhaftes Geschäft entwickelte sich in Aktien der Deutschen Petroleumwerke, die bis 925 stiegen, was auch befriedigend auf Deutsches Erdöl wirkte. Vom Anlagenmarkt war nichts von Bedeutung zu melden. Kolonialpapiere waren fast und wenig höher in Rückwirkung auf die Steigerung der Devisenkurse.

Kurse vom 6. August 1920.

Div. Bank-Aktien.	7 %.	Div. Industrie-Aktien.	14 %.
19 Berliner Handelsbank.	100.00	0 Hohenlohewerke	225.25
9 Commerz- u. Disch.-B.	100.00	0 Höchst Eisen u. Stahl	322.0
8 Darmstädter Bank.	142.50	10 Ilse Bergbau	365.50
10 Deutsche Bank.	96.00	0 Königs- u. Laurahütte	306.25
11 Disconto-Commandit.	157.00	20 Kali Aschersleben	400.0
9 Dresdner Bank.	182.50	0 Kostheim Cellulose	00.00
5 Münz. Creditbank.	119.00	15 Kronprinz Metall.	388.00
7 Nation.-B. Deutsch.	149.00	0 Lahmeyer u. Co.	185.50
6 Oester. Kredit-Anst.	82.25	0 Lauchhammer	480.0
8 Reichsbank	142.38	12 Linden Riemaschinen	233.0
		18 Ludwig Loewe u. Co.	288.0
		0 Mannesmann Röhren	370.0
		0 Oberisches Eisenbed.	240.5
		6 Eis.-Ind.	274.7
		0 Koksw.	405.0
		0 Orenstein u. Koppel	280.0
		0 Phön.-Berg. u. Hütte	360.5
		0 Forstal. Kahl.	385.0
		0 Rositzer Zuckerraff.	385.0
		0 Bochumer Gußstahl	326.0
		0 Rhein.-Nass. Bergw.	372.0
		0 Bräuserei Schnellheß	333.0
		12 Buderus Eisenwerke	314.50
		15 Beton u. Monbela	220.00
		20 Deutsche Lux. Bergw.	294.00
		25 Deutsche Kaliwerke	402.00
		30 Darmst.-U. Elekt.	642.00
		35 Darmst.-Kaliwerke	438.00
		40 Darmst.-Hütte	438.00
		45 Dürkopp, Bielef. M.	487.50
		50 Dürkopp, Bielef. M.	487.50
		55 Dusch. Waff. u. Mun.	378.00
		60 Daimler Motoren	214.67
		65 Deutsche Erdöl-Ges.	1950.00
		70 Elberfelder Farbenf.	326.00
		75 Eickweller Bergw.	315.00
		80 Friedrichshütte	385.00
		85 Feltex	407.00
		90 Gasmotoren Deuts.	129.50
		95 Geisenh. Eisenwer.	00.00
		100 Gieseckirch. Bergw.	313.00
		112 Griesheim Elektr.	285.00
		118 Hirschfelder Farbwer.	285.00
		124 Harpener Bergbau	375.00
		130 Hadr. Auffermann	290.25

Der Marktkurs.

W. Mainz, 6. Aug. Die deutsche Mark ist heute wieder gefallen, in Zürich von 18.80 auf 18.05 (der Franken von 43.70 auf 43.65), in Amsterdam von 6.57 auf 6.15 (Franken von 21.65 nach 21.90) und in Stockholm von 10.75 auf 10.25 (Franken von 33.25 nach 33.75); in Paris ging die Mark von 30.25 auf 29.75 zurück. Die Berliner Auszahlungen an dem Ausland waren entsprechend erhöht.

Industrie und Handel.

Mainzer Warenbörse. Auf der Warenbörse war lebhafter Verkehr. Hafer notierte infolge der Berlin-Zeitungsnachrichten, nach welchen alter Hafer vorläufig noch nicht beschlagnahmbar werden soll, fester. Ölfrüchte, insbesondere Raps, wurden lebhaft gehandelt. Alle angebotenen Partien wurden umgesetzt. In Saaten waren lediglich Linsen und Rotklee gefragt. Heu und Stroh wurde in unveränderten Preisen wenig gehandelt.

*** Die neuen Preise des Stahlwerksverbandes.** Der Stahlwerksverband erläuterte die Verkaufspreise zur Lieferung ab 1. August für schwere Schienen von 3820 auf 2950 für Grubenschienen von 3300 auf 2900 M., für Rillenschienen von 2770 auf 3358 M., für schwere Schwellen von 3870 auf 2905 M. für die Tonne.

Weiterberichte.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

<tr

Betrifft Frühdrucksprämien (Früte 1920).

Die Reichsverordnungen über Gewährung von Frühdrucksprämien können bei dem Städt. Getreideamt, ehemaliges Museum, Zimmer 58, eingesehen werden. Wiesbaden, den 6. August 1920. F260

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In Nr. 128 des Amtsblattes der Stadt Wiesbaden, vom 5. August d. J. ist eine neue Friedhof- und Gebührenordnung für das Bestattungswesen der Stadt Wiesbaden veröffentlicht worden und damit in Kraft getreten.

Die neuen Ordnungen können außerdem werktäglich von 9—12 Uhr vormittags im Rathaus, Zimmer 49, eingesehen werden. F260

Wiesbaden, den 6. August 1920.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In der Gesellschaftsversammlung der „Wiesbadener Bier- und Fleischvertriebsgesellschaft m. b. H. Wiesbaden“ vom 19. Juli 1920 ist die Auflösung der Gesellschaft zum 1. August 1920 beschlossen worden. Liquidator ist der ehemalige Geschäftsführer Peter Schmidt in Wiesbaden, Schlachthof.

Wir fordern die Gläubiger der Gesellschaft auf, sich bei demselben zu melden.

Wiesbaden, den 1. August 1920.

Wiesbadener Bier- u. Fleischvertriebsgesellschaft m. b. H. Wiesbaden.
(In Liquidation.)

Peter Schmidt.

WEINKLAUSE
NONNENHOF

LEITED: DIDENTODADNO EBLUM

Versäumen Sie nicht

Hans Schnitzer

den

geistreichen Spötter

zu hören!

CAFÉ „ORIENT“
Unter den Eichen.

Heute Samstag ab 7 Uhr und morgen

Sonntag ab 3 Uhr

Grosser Ball und Sommerfest.

Es lädt freundlich ein

G. Richelot.

Germania, Blätter Straße 168.
Samstag, den 7. August, von 4 Uhr ab und Sonntag
früh von 8 Uhr ab:

Großes Preisfest. 1. Preis 150 M. in bar.

Sonntag, ab 8 Uhr: Tanz!

Guter Wein per Glas 4.— M.

Apfelwein per Glas 2.— M.

Gutes Bier und Speisen der Zeit entsprechend.
Es lädt freundlich ein

August Richelot.

Prima Vanille
per kg Mk. 240
Mindestabnahme 1 kg
offeriert:

Agence Commerciale Internationale
Bismarckring 19.

Billig! Räße Billig!
auf dem Transport etwas gelitten, verl.

Räsegroßhandlung Bege
Bismarckring 13, im Hof. Teleph. 4459.

Ein gröberer Transport

Arbeits- u. Wagen-
pferde

ist eingetroffen und steht zum Verkauf bei
Hugo Strauß, Pferdehandlung,
Schiersteiner Straße 54. Telephon Nr. 842 u. 589.

Bill. Wäscheverkauf
Zet. 2310. von neuen und wenig gebräuchten Wäschegegenständen aus ersten Geschäftshäusern wie:

Bettlaken, Bett- und Kopfbezüge, Handtücher, Nachttäfelchen, sonst. Bettwäsche, weiße und bunte Tischlächer mit und ohne Servietten, für Hotels vorschrift, Tisch- und Kissenbettdecken, Gardinen, Blouens, Steppdecken mit pass. Überwurfzögern, Federdecken und Kissen, Tischlächer, Vorlagen und vieles andere, speziell für Brautleute. Adlersstr. 3 Graubner, am Raff. Friedr. Bad.

Restauration
Zur deutschen Eiche
Täglich frischen Apfelmus
Wörthstraße 18
R. Reichert.

Säuren von
Bohnenschneidmasch.
Raffemühlen
und Krambobs. Räthe,
famännische Ausführung
G. Oberhardt.
Langgasse 48.

Kaffee Berliner Hof

Wilhelm-, Taunusstrasse-Ecke.

Sonnenabend, den 7. August:

Wiederbeginn der Nachmittags- und Abend-Konzerte.**Unnon.-Expedition****G.P.A**
Michaelsberg 28.
Fernr. 1958

Für den Handelskammerbezirk allgemein verbindlichen Tarifverträge nebst Auszug aus dem Schiedsspruch v. 4. 8. Mk. 1.— Reichstarifverträge für Angest. bei Behörden Mk. 2.50. I-220 Ratgeber f. Betriebsrate Mk. 4.—

Von der Reise zurück.**Dr. Göring.**
Neuer Fernruf 827.**Tanzschule**

Ad. Donatius u. Frau

Sonntag, 8. August
Schierstein
z. „Rheingauer Hof“**Holzhauserhauschen**

Von heute ab lebhaft

fertigten neuen Aufzimmern

S. Dörr.

G. Richelot.

Möbel Transportie

Stadt-Umzüge

Fern-Umzüge

mittelt modern, gepolst. Möbelwagen wird prompt und sorgfältig ausgeführt unter persönl. Aufsicht Transport-Versicherungen

Adolf Mouha

Scharnhorststraße 29.

Telephon 2656.

Prima Brennholz

aus eigenem Werk für Industrie und Zentralheizungen

Mk. 11.— per Zentner.

Johann Aug. Klemoyer,

Bremen.

Telegr. Weisung.

Wollfahrtwolle

wird gesponnen, evtl.

gleich eingetauscht,

bekannt in Stridwolle

Aufbau von Abbau,

Zähmervolle, Altivolle

Wolle-Bewertung

Wiesbaden

Gutenbergstraße 16.

Telephon 3103.

Devacuin

Südlichen der Südtiroler

Schützenhof-Apotheke.

Langgasse 11. 911

1,3 weiße Wände

1,2 Bronze - Truthähnler

u. 10 halb ausgewachsene

1,2 federfüssige Zwerg-

hühner, alles brüderliche,

preiswert zu verl.

Rasse „Orient“.

Richter

12 Kübel mit blüh. Archepantus,

2 Oleander, 1 Riesenmäher,

10 Rognafässer (260 Liter Inhalt), 10 Ochsen-

gr. Krautfässer, Rehrichtbütten, Halbstüdfässer,

Ölfässer, H. Eisenfäß. Transmissions-

welle, 5½ Meter L, 45 Millim. dic, 3 Lager-

böde, 1 Niemenscheibe, Dezimalw., 2 Büro-

stiehulste, 1 Büroverschlag, gr. alte Türen

und Toren m. gr. Glasscheiben, 100 Dörr-

horden, 150 Sektörbe, Bartie alte Zeitungen,

Einnahmefläche zu verkaufen.

Uder, Wellitzstraße 21

Tel. 3930.

Else Forst
Robert Bremser

Verlobte.

Wiesbaden

Frankfurt a. M.

den 7. August 1920.

Statt Karten!

Ihre Vermählung geben bekannt

Wilhelm Haeffner**Hedwig Haeffner**

geb. Tamm.

Wiesbaden, 6. August 1920

Parkstraße 42.

Wilhelm Otto Prusse**Lilly Prusse**

geb. Mertz

Vermählte.

Wiesbaden, 7. August 1920.

Bernardinen, Freuden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein heilig geliebtes, treues, braves Kind

Emma

unserre liebe Schwester, Cousine, Nichte und Enkel, im Alter von 16½ Jahren, nach schätzigen, qualvollem Leiden erlosch wurde.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Grau Emilie Schäfer.

Niehstraße 11.

Die Beerdigung findet Montag, 31. 8. Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen Freitag abend 6½ Uhr, 18 Tage nach dem Tode seiner lieb. Frau, unsern innig geliebten, treuherzigen Vater, Bruder, Schwager und Onkel.

herrn Ludwig Born

nach langem, schwerem, mit überaus großer Geduld ertragenem Leiden, wohvorbereitet durch den Empfang der hl. Siegesaltamente, im Alter von 61 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Räthe Born,

Liedchen Born,

Joseph Nolensberger,

Karl Lößler, Eichen.

Wiesbaden (Süderholzstr. 24). 7. August 1920.

Die Beerdigung findet Montag, den 9. August, 4½ Uhr, vom Südfriedhof aus, die feierlichen Trauern am Montag früh 7½ in der Bonifatiuskirche statt.

Blumenthal

Schwarze Kleider

Schwarze Blusen

Schwarze Röcke

• Trauer-Hüte •

Trauer-Schleier

Trauer - Stoffe

von der einfachsten bis zur

elegantesten Ausführung.

V. 1920.

V. 1920.